

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Pfeilerhütchen“ und „Allgemeine Wälder-Zeitung“.

Anzeiger für Oestrich-Winkel

Abonnementspreis pro Quartal M. 1.20
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) =
Insertionspreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville.

Druck und Verlag von Adam Esenne in Oestrich.

fernsprecher No. 88

Grösste Abonnentenzahl in
Oestrich-Winkel und Umgebung

No. 110

Dienstag, den 12. September 1916.

67. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Im Einvernehmen mit dem Herrn Staatskommissar für die
Regelung der Kriegswohlfahrtsangelegenheiten in Preußen weise ich darauf
hin, daß Personen, die Wohlfahrtspostkarten über andere Gegen-
stände der Kriegswohlfahrtsangelegenheiten zu Erwerbszwecken im
Umherziehen feilbieten wollen, gemäß § 55 ff. R. G. O. eines
Bürgergewerbescheines bedürfen und der Haussteuer nach dem
Gesetz vom 3. Juli 1876 (R. G. S. 247) unterliegen.

Wiesbaden, den 8. September 1916.

Der Regierungspräsident.

Festsetzung der Ortslöhne und des durchschnittlichen Jahres-
arbeitsverdienstes land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter
Da durch Bundesratsverordnung vom 8. Juli 1916 (R. G. S. 658)
die Frist, für welche die erstmalige Festsetzung der Orts-
löhne im ganzen Reich gilt (§ 151 Abs. 1 der Reichsversicherungs-
ordnung) bis zum Schlusse des Kalenderjahres verlängert worden
ist, das dem Jahre folgt, mit welchem der gegenwärtige Krieg
beendet ist, bleibt die durch Bekanntmachung des Oberverwaltungs-
amts vom 24. Oktober 1913 (Regierungs-Ämts-Blatt Seite 292)
erfolgte Festsetzung der Ortslöhne und die durch Bekanntmachung
des Oberverwaltungsamts vom 2. Dezember 1912 (Reg. Ämtsblatt
Seite 473) erfolgte Festsetzung des durchschnittlichen Jahresarbeits-
verdienstes land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter für die gleiche
Zeit wirksam.

Wiesbaden, den 30. August 1916.

Königliches Oberverwaltungsamt.

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben dem Sanitätsrat
Dr. Karl Ehrhard in Weisenheim den Charakter als Ge-
heimer Sanitätsrat zu verleihen geruht.

Kadessheim a. Rh., den 8. September 1916.

Der königliche Landrat.

Die stellvertretende Intendantur 18. Armee-Korps hat folgendes
mitgeteilt:

Nachdem der letzte Termin für Einlieferung der Strohland-
lieferungen gemäß Bundesratsverordnung vom 11. Mai 1916 —
Reichsgesetzblatt Seite 367 — am 15. August 1916 verstrichen
ist, wird auf Anordnung des Kriegswirtschaftsministeriums mitgeteilt,
daß nunmehr die Strohlandlieferungen aus der Ernte 1915 ein-
zustellen sind.

Die weitere Abnahme von Stroh wird nur noch insoweit er-
folgen, als die Verladung spätestens am 20. September
1916 stattgefunden hat.

Kadessheim a. Rh., den 9. September 1916.

Der königliche Landrat.

Im Sturmschritt.

Das war eine herrliche Sonntagsnachricht: Silistria
ist gefallen! Mit diesen drei inbegriffenen Worten
meldete uns Ludendorff, daß die deutsch-bulgarischen Waffen
in der Dobrudscha mit rücksichtslosem Schneid an der
Arbeit sind, um den Herren Rumänen zu zeigen, was es
bedeutet, mit den Mittelmächten und ihren Verbündeten an-
zupacken zu wollen; und während wir begierig sind, Einzel-
heiten über diesen neuen Erfolg unseres Vormarsches gegen
die untere Donau zu erfahren, sind die bulgarischen Stroh-
truppen wahrscheinlich schon weiter nordwärts gezogen. Denn
es ist so, wie wir es vom Tage der rumänischen Kriegserklä-
rung an heissen Dingen erleben hatten: mit Unbeschwerde
muß das unerbittliche Strafgericht dieses Raubgefinde-
trefen, das sich eingebildet hat, dem alten kaiserlichen
Kaiserthum den Lebensstreich zu verpassen und damit der uns
feindlichen Vereinigung zu raschem Siege verhelfen zu
können. Kaum 14 Tage sind verstrichen, und der bieder-
bräutliche nicht bereits den Siegespreis von 1913 — was
man in Bulgarien eben „Siegespreis“ zu nennen beliebt —
wieder in bulgarischen Besitz. Ausgezogen um zu befreien
und zu erobern, muß er es ohnmächtig gelassen, daß
zunächst an der Oligarchie des Königreiches die
rechtmäßigen Eigentumsverhältnisse wieder hergestellt
werden: Valz, Dobric, Turtukan und Silistria, der
ganze Landstrich der südlichen Dobrudscha, die dem kaiser-
lichen Ferdinand in schwerer Zeit mühselig abgerockte Beute,
ist wieder zurückgewonnen, mit den Waffen in der Hand,
und selten hat die historische Gerechtigkeit einen so augen-
fälligen Triumph gefeiert wie in diesem Falle, an dem
wir uns wahrhaft erquicken können nach so vielen trüben
und niederdrückenden Erlebnissen.

Nach der Einnahme von Turtukan sind die Bulgaren
nicht, wie man wohl hier und da erwartet haben mag, an
dieser Stelle über die Donau gegangen, sondern weiter
nordwärts gezogen. Jetzt beherrschen sie das Südufer
dieses Grenzflusses bereits auf viele Meilen hin, und in
erreichbarer Nähe vor ihnen schneidet der gewaltige Bahn-
trass Dufarest—Constanza die Dobrudscha, die einzige
Landverbindung Rumäniens mit dem Schwarzen Meer.
Sie wird durch festungsartige Anlagen gegen feindliche
Unternehmungen geschützt; warten wir vertrauensvoll ab,
wie die Bulgaren sich mit ihnen abfinden werden. Einst-
weilen sieht es nicht gerade danach aus, als sollte
das stürmische Verlangen der Ententeleute nach sofortiger
Öffnung der Dardanellen in Erfüllung gehen. Ganz
im Gegenteil: statt daß ihnen verschlossene Verkehrswege
sich öffnen, werden die letzten Verbindungen nach dem
Orient, die sie noch besitzen, gesperrt, und statt daß Deutsch-
land von seinen Freunden auf dem Balkan getrennt wird,
werden neue Ketten aus Eisen und Stahl quer über
Feindesland gezogen, an denen unsere Gegner sich blutig
laufen können. Schon fragt man in Paris mit unwilligem
Stirnrunzeln, wo denn der rumänische Vormarsch gegen
Bulgarien bleibe, das doch in schnellem Anlauf überannt

werden sollte; wenn es so weiter gehe, sei eine starke
Enttäuschung der öffentlichen Meinung Frankreichs unaus-
bleiblich. Noch könne zwar alles gut werden, aber
dazu müsse Rumänien kaltes Blut behalten. Damit
steht es allerdings einigermaßen verweisekt aus.
In Dufarest herrscht regelrechte Panik, seitdem die ersten
Schreckensnachrichten von der Donau her die Hauptstadt
erreichten. Die Bevölkerung flüchtet, die Behörden bringen
sich in Sicherheit, Offiziere werden von der aufgeregten
Menge gelockt, und man ruft nach Hilfe, während doch
das rumänische Eingreifen ihrerseits dem Viererband
Hilfe bringen sollte! Das schon nach dem Fall von
Turtukan. Um so gründlicher wird nun die Ein-
nahme von Silistria auf die Stimmung in
Dufarest einwirken, denn dieser Name hat für
jedes Rumänenherz doch noch eine ganz andere Be-
deutung. Wir wollen einmal sehen, was die Herren dieser
Kaffeehauspolitiker zu ertragen vermögen, und je unmittel-
barer aufeinander die starken Bulgarenschläge auf diese
traurige Gesellschaft herunterfallen, desto besser für die
Lustreinigung, die der Balkan nicht weniger nötig hat als
das eigentliche Europa. Freude erfüllt unser Herz bei dem
Bewußtsein, daß das gute deutsche Schwert an diesem
Werke gerechter Vergeltung teilnehmen darf. Es wird
ganze Arbeit tun, darauf dürfen wir uns getrost ver-
lassen.

Es trifft sich gut, daß Zar Ferdinand gerade bei
unserem Kaiser im deutschen Hauptquartier weilte. Das
Eingreifen Rumäniens hat natürlich Fragen ins Rollen
gebracht, die vorher nicht berührt zu werden brauchten; um
so zuverlässlicher wird man ihnen näher treten dürfen, je
deutlicher die Sprache der Waffen ist. Der kluge Bulgaren-
herrscher kam mit jedem Tage deutlicher erkennen, daß er
sich auf dem rechten Wege befand, als er das Geschick
seines Landes auf Geheiß und Verberd mit demjenigen der
Mittelmächte verband. Der Weltblick unserer Herrscher
wird, das dürfen wir hoffen, vollenden, was unsere Heere
jetzt auch auf dem Balkan wieder so verheißungsvoll be-
ginnen haben.

Der Weltkrieg.

Russische Niederlage am Dnjestr.

Über 1000 Gefangene.

An der Somme zeigte sich ein Nachlassen der feind-
lichen Infanterieangriffe. Da der Artilleriekampf aber
anscheinend in gleicher Stärke weitergeht, darf man mit
einem Aufhören der Stille nicht rechnen. Im Osten
erlitten die Russen zwischen Jkita Ripa und Dnjestr einen
empfindlichen Schlag.

Großes Hauptquartier, 9. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die feindlichen Infanterieangriffe an der Somme
liegen tagsüber nach. — Eine englische Teilunternehmung
am Bourcay-Walde und nördliche französische Angriffe
gegen den Abschnitt Berny—Dnjecourt sind mislungen. —
Wir säuberten kleine in Feindeshand gebliebene Teile
unserer Stellung. Der Artilleriekampf geht weiter. —
Rechts der Maas lebte das Geschütz nördlich der Feste
Souville wieder auf. Nach wechselvollem Kampf haben
wir einen Teil des hier verlorenen Bodens wieder in der
Hand. Nachts heftiges beiderseitiges Artilleriefeuer vom
Bert Thiaumont bis zum Chapitre-Wald.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold
von Bayern. Nichts Neues.
Seeresgruppe des Generals der Kavallerie Erz-
herzog Karl. Die fortgesetzten russischen Angriffe zwischen
der Jkita Ripa und dem Dnjestr hatten auch gestern
keinen Erfolg.

Durch Gegenstoß wurden eingedrungene feindliche Ab-
teilungen wieder aus unseren Gräben und an der Front
der osmanischen Truppen über die russischen Ausgangs-
stellungen hinaus zurückgeworfen. Über 1000 Gefangene
und mehrere Maschinengewehre sind eingebracht.

In den Karpathen setzt der Gegner starke Kräfte gegen
unsere Höhenstellungen und südwestlich von Schipoth und
bei Dorna-Batra ein. Nordwestlich des Capul wurde
dem Drude nachgegeben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Dobric ist der erneute feindliche Angriff wiederum
gescheitert.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die rumänische Festung Silistria gefallen.

Großes Hauptquartier, 10. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Schlacht an der Somme nimmt nach der vorgestrigen
Kampfpause ihren Fortgang. Der englische auf 15 Kilometer
breiter Front zwischen Thiepval und Combles erfolgte Stoß
brach sich an der Standhaftigkeit der unter dem Befehl der
Generale Fehr, Marshall und von Kirchbach stehenden
Truppen. Bei Longueval und Winchy sind die Nahkämpfe

noch nicht abgeschlossen. Die Franzosen wurden im Abschnitt
Barleux-Bellou von Regimentern des Generals von Quast
blutig abgeschlagen. Nordwestlich von Chaulnes machten
wir bei Säuberung einzelner Grabenteile Gefangene und
erbeuteten 6 Maschinengewehre.

Rechts der Maas spielten sich neue Gefechte südlich des
Bertes Thiaumont und östlich von Fleury ab. Eingedrungener
Feind ist durch Gegenstoß geworfen.

Im Luftkampf verloren unsere Gegner in den letzten
Tagen — vorwiegend an der Somme — 9, durch unser
Abwehrfeuer 3 Flugzeuge. Hauptmann Voelde hat den 22.
feindlichen Flieger abgeschossen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von wiederholten vergeblichen russischen An-
griffen gegen bayerische Truppen bei Stara Gzerwizze am
Stochob ist die Lage vom Meere bis an die Karpathen
unverändert.

In den Karpathen setzt der Feind seine Angriffe fort.
Westlich von Schipoth hat er Gelände gewonnen. Sonst
ist er überall abgewiesen.

Südlich von Dorna Batra haben deutsche Truppen mit
rumänischen Kräften Fühlung gewonnen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Silistria ist gefallen.

Die blutigen Verluste der Russen und Rumänen in den
letzten Kämpfen stellen sich als sehr bedeutend heraus.

An der macedonischen Front keine Ereignisse von be-
sonderer Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Neuer Russischer Durchbruchversuch gescheitert.

Neue Angriffe unserer Feinde an der Somme scheiterten
widerum am heldenhaften Widerstand unserer Truppen.
Ebenso führten russische Anstrengungen, unsere Front bei
Burton zu durchbrechen, nur zu weiteren schweren Ver-
lusten.

Großes Hauptquartier, 11. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Herzogs Albrecht
von Württemberg. Nichts Neues.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen
Rupprecht von Bayern. Dem großen englischen Angriff
vom 9. September folgten gestern begrenzte, aber kräftig
geführte Stöße an der Straße Pozieres—Le Sars gegen
den Abschnitt Ginchy—Combles. Sie wurden abgewiesen.
Um Ginchy und südlich davon sind seit heute früh neue
Kämpfe im Gange. Bei Longueval und im Waldchen von
Leuze (zwischen Ginchy und Combles) sind in den letzten
geschloßerten Nahkämpfen vorgeschobene Gräben in der
Hand des Feindes geblieben. Die Franzosen griffen
südlich der Somme vergeblich bei Bellou und Bernando-
villers an. Wir gewannen einzelne am 8. September
vom Gegner besetzte Häuser vor Berny zurück und machten
über 50 Gefangene.

Front des deutschen Kronprinzen. Zeitweise scharfer
Feuerkampf östlich der Maas.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold
von Bayern. Weiterseits von Stara Gzerwizze erfuhren
die abermals und mit starken Kräften angreifenden Russen
wie am Tage vorher blutige Abweisung.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog
Karl.

Die Kämpfe zwischen der Jkita Ripa und dem Dnjestr
am 7. und 8. September stellen sich als Versuche der Russen
dar, unter Ausnutzung ihres Geländegewinns vom 6. Sep-
tember in schnellem Nachstoß auf Burton durchzubrechen
und sich gleichzeitig in Besitz von Galiez zu setzen. Die Ge-
schichte geleitete und ebenso durchgeführte Verteidigung des
Generals Grafen v. Bothmer hat diese Absicht vereitelt.
Die Russen erlitten ungewöhnlich schwere Verluste.

In den Karpathen ist die Lage im allgemeinen un-
verändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der rumänische Hafen Mangalia beschossen.

Durch ein deutsches U-Boot.

(Ämtlich.) Berlin, 9. September.

Eine unserer Unterseeboote hat Stadt und Hafen-An-
lagen von Mangalia an der rumänischen Schwarzem Meer-
küste erfolgreich mit Granaten beschossen.

Von bulgarischer Seite war bereits am 8. September
gemeldet worden, daß deutsche U-Boote im Hafen von
Mangalia rumänische Schiffe beschossen hatten.

Zeichnet die fünfte Kriegsanleihe!

Die österreichischen Heeresberichte.

Amlich wird verlautbart: Wien, 9. September.
Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien. In den Karpaten beiderseits der Straße Petrofeng-Hatzeg warfen unsere Truppen den Feind bis 4 Kilometer hinter seine ursprüngliche Stellung zurück. Ein neuer starker feindlicher Angriff gegen den rechten Flügel dieser Gruppe veranlaßte deren Zurücknehmen in die früheren Stellungen. — Mehrfache Versuche des Feindes, mit Infanterie und Kavallerie gegen die Höhen westlich von Gist-Szereda vorzudringen, wurden vereitelt. Sonst Lage unverändert.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Nach mehrfachen vergeblichen Stürmen starker feindlicher Kräfte gegen die Höhen östlich des Cibotales bemächtigte sich der Feind einzelner Teile dieses Frontabschnittes. An den übrigen Teilen unserer Karpatenfront herrschte gestern verhältnismäßige Ruhe.

In Ostgalizien, südöstlich und südlich Brzezana, versuchte der Feind gestern abends, unsere Linien zu durchbrechen. Er wurde überall unter für ihn großen Verlusten abgewiesen. Das tapfere Verhalten der in dieser Gegend kämpfenden österreichischen Truppen muß besonders hervorgehoben werden. In diesen Kämpfen büßte der Feind tausend Mann an Gefangenen und fünf Maschinengewehre ein.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das feindliche Artilleriefeuer war nachmittags an der Front zwischen dem Monte Santo und dem Meere lebhafter. Auch an der Tiroler Front wurden mehrere Abschnitte von den Italienern erfolglos beschossen. Feindliche Patrouillen und Abteilungen, die an einzelnen Stellen vorzugehen versuchten, wurden abgewiesen. Ein italienisches Luftschiff warf bei Nadresina Bomben ab, ohne Schaden anzurichten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den l. u. f. Truppen keine Veränderung.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Amlich wird verlautbart: Wien, 10. September.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Die Lage ist unverändert.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Ein feindlicher Angriff gegen unsere Stellungen westlich des Cibotales wurde abgewiesen. In Ostgalizien ist Ruhe eingetreten. Sonst keine Ereignisse.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Stellenweise etwas lebhaftere Artillerietätigkeit. Am unteren Stochod scheiterte ein feindlicher Angriffsversuch im Artillerie-Sperrfeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Küstenländischen Front standen die Karsthochfläche und der Tolmeiner Brückenkopf unter stärkerem feindlichen Artilleriefeuer. Lebhaftere Artillerie- und Patrouillentätigkeit an einzelnen Abschnitten der Tiroler Front hält an. Nördlich des Travignolo-Tales zerstörten unsere Truppen eine vorgeschobene feindliche Deckung und brachten hierbei ohne selbst auch nur einen Mann zu verlieren, den Italienern beträchtliche Verluste bei.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Amlich wird verlautbart: Wien, 11. September.
Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien. Nördlich von Orsova wiesen unsere Truppen mehrere feindliche Angriffe ab. Westlich der Becken Spogod und Ost wurde unsere Front etwas zurückgenommen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Stärkere feindliche Angriffe nördlich des goldenen Distrikates und der Rasailowa blieben erfolglos. Sonst keine Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Am unteren Stochod wiederholte der Feind seine heftigen Angriffe, die im Artillerie-Sperrfeuer oder vor den eigenen Gräben zusammenbrachen. An der übrigen Front ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Front zwischen dem Gisch und dem Mischal entfalteten die Italiener eine erhöhte Tätigkeit. Unsere Höhenstellungen in diesem Raum standen gestern unter starkem Artillerie- und Minenfeuer. Im Abschnitte Monte Spil-

Monte Letto wurde ein Vorstoß von mehreren feindlichen Bataillonen abgeschlagen. Am Pasubio drang der Gegner an zwei Stellen in unsere Linien ein. Gegenangriffe warfen ihn sogleich wieder hinaus. Achtundsechzig Gefangene blieben in unseren Händen. Auch am Monte Majo scheiterte ein feindlicher Angriff. — An der übrigen Front im Südwesten hielt der Geschützkampf zumeist in mäßiger Stärke in mehreren Abschnitten an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Bojsa keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Der Fall von Silistria.

Die Schläge an der Dobrudschafront folgten sich ebenso schnell wie kräftig. Nach dem stark besetzten rumänischen Brückenkopf Tutraza, wo 21.000 Mann zu Gefangenen gemacht wurden, ist nun auch das 60 Kilometer östlich davon gelegene Silistria gefallen. Silistria liegt wie Tutraza auf dem rechten (südlichen) Donauufer. Wie das letzte die gegenüberliegende Eisenbahnstation Olteni und mit ihr die Verbindung mit der etwa 40 Kilometer in der Luftlinie entfernten Landeshauptstadt Buzarest deckt, so bildet Silistria den Festungsschlüssel für das am linken



Ufer des Flusses gelegene Calarasi, gleichfalls Endpunkt einer wichtigen Eisenbahnlinie. Hierin liegt die hohe Bedeutung der beiden jetzt den Rumänen entrissenen Brückenköpfe. Beide waren als Ausfallsporten gegen Bulgarien gedacht. Die hinter ihnen liegenden Eisenbahnlinien ermöglichen das begonnene Heranbringen von Verstärkungen unter dem Schutz der Festungsgeschütze und Festungsbesatzungen. Ebenso bedrohten die beiden Klänge (als dritter in dem System kommt noch das 70 Kilometer nordöstlich von Silistria gelegene Cernavoda hinzu, das die Donaubrüden der Bahnlinie zwischen Buzarest und dem Schwarzmeereshafen Constanta deckt) die Flanke eines bulgarischen Vormarsches nach Norden in die Dobrudscha. Jetzt ist dieser für eine rumänische Angriffs- wie Verteidigungs-bewegung gleich bedeutsame Riegel weggefallen. Der Gesamtplan des Verbandes hat ein böses Loch bekommen. Ein russisch-rumänisches Zusammenarbeiten mit einer Offensive Sarrails von Saloniki aus ist völlig lahmgelegt und zugleich ist dem rumänischen Vormarsch in Siebenbürgen ein Gegengewicht angehängt worden, dessen hemmende Belastung sich bald bemerkbar machen dürfte.

Einzug der Sieger in Silistria.

Aus Sofia wird in Ergänzung der von unserem Generalstab bereits erstatteten Meldung vom Fall der rumänischen Donaufestung Silistria noch berichtet:

An der Donaufront sind am Sonntag deutsche und bulgarische Truppen in Silistria eingezogen, von der Bevölkerung mit lebhaftem Jubel begrüßt. Am Tage vorher war schon vorausgeschickte Reiterei in die Stadt eingedrungen.

Bei Dobric haben die vereinigten Russen, Rumänen und Serben, nachdem sie in der dreitägigen Schlacht vom 5. bis 7. September vollständig geschlagen und zur Flucht gezwungen worden waren, nunmehr ihre weiteren Anstrengungen eingestellt. Diese galten offenbar nur der Entlastung von Silistria.

Ein mißglückter rumänischer Anschlag.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, gingen die rumänischen Behörden nach der Kriegserklärung Rumäniens an Österreich-Ungarn trotz des noch bestehenden Friedensverhältnisses zur Türkei daran, alle türkischen Dampfer und Segler in rumänischen Häfen zu beschlagnahmen. Der räuberische Anschlag sei indessen nur zum geringsten Teile gelungen, da mit Ausnahme einiger Segler alle türkischen Schiffe dank der Beschleunigung der rumänischen Agenten entkommen seien.

Sarrail soll helfen.

Die deutsch-bulgarischen Erfolge in der Dobrudscha, namentlich der schnelle Fall von Tutraza und die große dort gemachte Anzahl von Gefangenen, haben die über-schmächtlichen Hoffnungen unserer Gegner auf Rumänien

ins gerade Gegenteil umschlagen lassen. Der Pariser "Temps", der bisher von Rumäniens Hilfe den großen Umschwung sicher erwartete, schreibt jetzt:

Die Verbündeten müssen verhindern, daß die feindlichen Hoffnungen in Orient neu erstarren. Dazu gibt es nur einen Weg, nämlich eine einheitliche Unternehmung auf einheitlicher Front, die nie so notwendig gewesen ist als in der jetzigen Verwicklung der Kriegsoperationen. Während Rumänien nach Westen und Süden kämpft, kann Sarrail nicht mehr länger den Angriff gegen die Bulgaren hinaushalten, ein ferneres Zögern und Zuhalten ist nicht an-gänglich. Die hier erfolgende Verhütung, wovon die Lösung des Balkankrieges, wenn nicht des Weltkrieges überhaupt, abhängen kann, kann durch nichts gerechtfertigt werden.

Auch in Italien schreitet man nach Sarrail. Dieser will aber keine "siegreiche Offensive" noch immer nicht begreifen. Der "Secolo" sucht die Verzögerung vor seinen Feiern durch Beschreibung der großen Transport-, Munitions- und Ernährungsschwierigkeiten zu erklären. Auch sei jetzt die gefährliche Zeit des Sumpffiebers.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Heftige Kämpfe an der Kaukasusfront.

Das türkische Hauptquartier meldet harte Kämpfe an der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel bei Oghnott. Die Russen griffen dort wiederholt an. Am 8. September gelang es ihnen, einen Teil der Höhe 2113 zu besetzen, ein Gegenangriff warf den Feind wieder herab. In der folgenden Nacht und am 9. September machte der Feind einen Angriff mit etwa zwei Divisionen. Es gelang ihm anfangs, in einem Teil der türkischen Stellungen Fuß zu fassen, aber durch Gegenangriff wurde er in völliger Auflösung und Unordnung wieder daraus geworfen. Die türkischen Stellungen blieben völlig im Besitz der Verteidiger.

Englische Riesenverluste an der Somme.

Die von den Engländern seit dem 9. September auf einer 15 Kilometer breiten Front nördlich der Somme mit sehr starken Kräften wieder aufgenommene Offensive hat dem Feinde ungeheure Opfer gekostet. Es wird darüber berichtet:

Die Verluste der Engländer an Toten und Verwundeten sind außerordentlich schwer. Nur daraus ist es zurückzuführen, daß die deutschen Truppen fast gar keine Gefangenen machten.

Die Kämpfe, die sich südlich und östlich von Thiepval, namentlich an der Monquet-Fern, dem Fourcaux-Bald, bei Longueval und bei Ghinay abspielten, hatten am 9. September und auch am Sonntag für unsere Feinde einen vollkommenen Mißerfolg.

Unsere U-Boote an der Arbeit.

Wie aus Amsterdam gemeldet wird, wurde im Mittelmeer das englische Patrouillenboot "Coquet" vermisst. — In der Nordsee ereilte das gleiche Schicksal 15 Meilen vom holländischen Feuereschiff "Maas" dem norwegischen Dampfer "Lindborg", der mit Baumwolle nach London unterwegs war. — Das holländische Motorschiff "Seemeeuw", das ebenfalls Baumwolle nach London bringen sollte, wurde in der Nordsee aufgebracht und nach einem flandrischen Hafen geleitet. — Nach einer Beobachtung ist ferner der britische Dampfer "Torridge" (5036 Tonnen) zum Sinken gebracht worden.

Von freund und feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Russen für Kaiser Wilhelm gegen Asquith.

Stockholm, 9. September.
In Moskau hielten die monarchistischen Organisationen eine Tagung ab mit dem bewußten Zweck, gegen die antideutsche Liga Stellung zu nehmen. Der Liga wurde höchst staatsgefährliches Treiben unter fremdländischem Einfluß vorgeworfen. Sie dränge unter patriotischem Deckmantel und gestützt auf außenpolitische Beziehungen reinrussische Interessen gegenüber denen der gegenwärtigen Verbündeten zurück und suche den Krieg zwecks Herr Asquith zu hören. Der Redner Bulatfel sagte von ihm: "Die Aufrührer Asquiths über Kaiser Wilhelm hätten jedes kaiserlichen Russen Herz auf das tiefste verletzt. Rußland werde niemals der Forderung kommener Politiker nachgeben, daß ein Staatsoberhaupt von Gottes Gnaden von menschlicher Gewalt gerichtet werde." Was das merkwürdigste war, die Versammlung erhielt eine Bestätigungsbescheide vom russischen Ministerpräsidenten Stürmer.

Kriegswahnsinn französischer Sozialisten.

Amsterdam, 9. September.
Man hat schon merkwürdige Dinge aus dem Lager der vom Kriegs-Diktum ergriffenen französischen Sozialisten erfahren. Die Höhe erklümmte aber wohl der sozialistische Professor Albert Tourpain, an der Universität von Poitiers, der im Organ des sozialistischen Verbandes für das Departement Vienne wie folgt loslegte:

Man muß nach Berlin marschieren; noch mehr: man muß Berlin zerstören; man muß diese Stadt dem Erd-boden gleichmachen, die auf ihre Kultur stolz ist und keine andere anerkennt. Man muß Berlin zerstören, nicht durch eine

Sparen ist Pflicht

denn wer spart, vermehrt unser Vermögen zum Durchhalten!
Die beste Sparmöglichkeit bietet die Kriegsanleihe. Die Einzahlungsfristen sind bis zum 6. Februar 1917 verteilt, so daß auch der zeichnen kann, der die Summen noch nicht zur Verfügung hat — ja, wer nur 100 Mark zeichnet, braucht diesen Betrag erst am 6. Februar 1917 einzuzahlen. Vom 30. September ab wird jeder eingezahlte Betrag sofort verzinst. Geh also noch heute zur nächsten Bank, Sparkasse, Postanstalt, Lebensversicherungsanstalt oder Kreditgenossenschaft — man wird dir bereitwilligst Auskunft erteilen.

gemeine und vorwiegende Ausrichtung, sondern indem man vorher die Bevölkerung abziehen läßt und es dann vollständig und spürlos vernichtet. Man muß im Mittelpunkt Breukens, des Landes des Hochmuts und der Streber, eine rauchende Dose von Trümmern hinterlassen.

Diesen tobenden Professor mit seiner Geistesverfassung kann man bemitleiden, wie es auch das französische Blatt "Populaire du Centre" tut, das aber noch hinzufügt, Ministerpräsident Briand scheine sich in seinen Kriegsziele nicht wesentlich von Herrn Tourpain zu unterscheiden.

Wie lange kann Rumänien aushalten?

Bern, 9. September.

In London beginnt man sich schon Gedanken zu machen über die drohende Möglichkeit, recht bald Geld für den Feldzug Rumäniens hergeben zu müssen. Rumänien könne nur bis Ende Oktober Krieg aus eigenen Mitteln führen, da es bei Kriegsbeginn über einen Baargeldbestand von 800 Millionen Lei (640 Millionen Mark) verfügt habe. Und dann muß England nachschließen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Den Besuch des Königs der Bulgaren bei Kaiser Wilhelm im deutschen Hauptquartier feiert die Nordd. Allg. Ztg. mit herzlichen Worten und sagt schließlich: Die fühne und entschlossene Politik des Königs hat die bulgarischen Fahnen durch heisse Kämpfe zu wunderbaren Erfolgen geführt, und neue Siege stehen, wie wir voll Zuversicht erwarten, den verbündeten Heeren bevor. Zu guter Stunde begrüßt Deutschland den Herrscher Bulgariens auf deutschem Boden!

Frankreich.

+ Nach dem vom Finanzminister Ribot der Kammer vorgelegten Haushaltsplan wurden bisher 61 Milliarden Frank Kredite für Kriegskosten bewilligt. Für das letzte Vierteljahr 1916 fordert der Finanzminister 8347 Millionen Frank. Ribot gab bekannt, daß der Kammer am 12. September ein Gesetzentwurf zur Aufnahme einer neuen Anleihe unterbreitet werden würde. Der Haushaltsausgleich hat die geforderten Kredite einstimmig angenommen.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

< Destrach, 12. Sept. Die ruchlose Missetat an dem Jünger Orlopp zu Hallgarten wird geklärt werden. Der Täter ist ermittelt und hat die Tat bereits zugegeben. Es ist der Schlosser Kopp von hier. Wie wir hören, soll Kopp selbst durch einen Streichschuß aus der Büchse Orlopps getötet sein.

+ Eltville, 12. Sept. Im Interesse der Obstbau-treibenden Bevölkerung des Rheingaus sei darauf hingewiesen, daß der Rheingauer Verein für Obst-, Wein- und Gartenbau in diesem Jahre 2 Obstmärkte veranstalten wird und zwar in Eltville a. Rh., "Bahnhof-Hotel" am 30. Sept., und in Wiesbaden "Turnhalle der Mittelschule Lisenstr." am 27. Sept. Mitglieder oder Nichtmitglieder des Vereins, welche den einen oder anderen Markt mit Verkaufs-Obst bescheiden wollen, haben ihre Anmeldung umgehend schriftlich, spätestens bis zum 10. September bei dem Schriftführer des Vereins, Garteninspektor Glindemann in Weisenheim, anzumelden. Der Verkauf findet sowohl nach Proben statt, wie auch fertig verpackte Mengen ange-

boten werden können. Man veräume nicht, die Märkte in der ausgiebigsten Weise zu besuchen, zumal die Nachfrage nach Obst sehr groß sein wird.

+ Niederwalluf, 12. Sept. Eine Sitzung der Gemeindevertretung findet Donnerstag, den 14. September nachmittags 5 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses, Rheinstraße 1, hier selbst statt mit folgender

Tagesordnung:

1. Wahl von 2 Mitgliedern und Stellvertretern für die Vereinstagungs-Kommission.
2. Aufnahme eines weiteren Darlehens für den Fährbetrieb.
3. Besuche der Fürschungen um anderweitige Gehaltsfestsetzung.
4. Mitteilungen.

Δ Mittelheim, 12. Sept. Die Ortsgruppe des Flottenvereins Mittelheim ladet ihre Mitglieder, Freunde und Jedermann, welcher Liebe für die Sache hat, zu einer Besprechung ein. Dieselbe findet am Mittwoch den 13. September, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale Ruchmann statt. Jeder Besucher ist herzlich willkommen.

* Eibingen, 8. Sept. In einem Anfall von Geistesstörung verfehlte die Ehefrau Josef Wallenstein heute morgen um 4 Uhr ihrem Manne mehrere Kugeln auf den Kopf, so daß dieser schwer verletzt wurde. Ein Ueberfall auf ihre schlafenden Kinder gelang glücklicherweise nicht. Vor einiger Zeit ist ein Sohn der Familie gefallen und seitdem trägt die Frau Spuren von Geistesstörung in sich. Die Frau ist seitdem verschwunden.

Gegen die wilden Preistreiber im Weiskohlhandel.

+ Das Kriegs-ernährungsamt hat bereits Maßnahmen gegen die wilden Preistreiber im Weiskohlhandel getroffen und dadurch eine Preisberabsetzung ermöglicht. Die außergewöhnlich große Früh-Weiskohlernte unterstützte diese Bestrebungen. Auch die Herbst- und Winterkohlernte verspricht nach den bisherigen Berichten ein besonders günstiges Resultat. Nach vorliegenden Mitteilungen werden durchschnittlich 300 bis 400 Zentner Weiskohl aus einem Morgen geerntet werden. Man sollte in diesem Winter mit gewöhnlichen Preisen für Sauer Kohl rechnen können. Der gegenwärtige Marktpreis für Weiskohl ist aber immer noch viel zu hoch. Anglikische Kommunalverbände und Einkaufsgenossenschaften zahlen in der Sorge, daß sie sonst vielleicht keinen Kohl bekommen könnten, Preise, die zu den Ernte-Ergebnissen in gar keinem Verhältnis stehen. Bei mittleren Ernten sind die Preise an die Produzenten durchschnittlich 80 Pfg. bis 1 Mark pro Zentner gewesen, gegenwärtig haben wir eine reichliche Ernte, aber trotzdem noch Preisforderungen von 3.50 bis 5.50 Mark pro Zentner. Das ist Kriegswucher. Nicht nur, wer solche Preise fordert, sondern erst recht, wer solche unsumme hohen Preise bezahlt, veründigt sich am Volkswohl und sollte deshalb zur Rechenschaft gezogen werden. Vielleicht greift das Kriegs-ernährungsamt recht bald ein.

+ Aus der Rheinpfalz, 12. Sept. Die Pfälzischen Weinfachverbände hatten in Neustadt a. H. eine Vertretertagung, der die Vereinigung pfälzischer Weinproduzenten, Weinhandeler und Weinkommissionäre, der Verband für den Rheinpfälzischen Weinhandel, der Verband der Weingutsbesitzer Neustadt a. H. und Umgebung, der Weinhandeler-Verband Landau, der Pfälzische Weinbauverein Ortsgruppe Neustadt a. H. beizuhören. Einen Bericht über die Notwendigkeit der Zuckerbeschaffung erstattete der Kreisweinbaulehrer Bauer. Man entschloß sich zur Beschaffung

des erforderlichen Zuckers für den Herbst eine Eingabe an das bayerische Staatsministerium, das Reichsamt des Innern und die Reichszuckerstelle zu richten. Ein aus den Herren Levin-Landau und Rud. Bach-Neustadt a. H. bestehender Ausschuß wird sich persönlich in Berlin an den entsprechenden Stellen für die Zuckerbeschaffung wenden. Der Landtagsabgeordnete Dr. Hammerschmidt stellte seine Unterstützung in Aussicht. Auch über die Beschlagnahme der Trester und andere Dinge wurde noch ausgiebig verhandelt.

(§ Mainz, 12. Sept. Außer den schon mitgeteilten Richtpreisen für Birnen, Zwetschen, Kelterobst und Fallobst hat die Hessische Landesobststelle nun auch Richtpreise für Äpfel festgesetzt, deren Richthaltung durch Händler Entziehung des Ausweises und Unterfagung des Gewerbebetriebes nach sich zieht. Die Staffelnung sieht in Gruppe 1 Auslesefrüchte vor, deren Preise auf Angebot bestimmt werden. In Gruppe 2—5 sind Preisätze von 22 Mark (für haltbare feinste Winteräpfel), 18, 14 und 10 Mark (ausgesprochene Wirtschaftäpfel) enthalten. Die Preise gelten für sortiertes Obst, von welchem kleine, verkrüppelte, angelehene und faule Früchte ausgeschlossen sind, und sind am 3. September in Kraft getreten.

* Frankfurt a. M., 9. Sept. Hindenburg in Frankfurt. Wie gestern schon bekannt wurde, hat sich General-Feldmarschall v. Hindenburg an die Westfront begeben. Heute können wir noch hinzufügen, daß der große Heerführer aus diesem Anlaß vorgestern über Frankfurt gekommen ist und daß sein Zug längeren Aufenthalt auf dem Südbahnhof hatte. Wer vom Gluck begünstigt war, konnte Hindenburg in seinem Wagen am Fenster sehen, wo er eifrig an seinem Arbeitstisch beschäftigt war.

— Weiburg, 10. Sept. Eine aufsehenerregende Verhaftung setzte die Bewohner unserer Stadt in lebhafteste Bewegung. Am Freitag abend wurde der Kaufmann Karl Götz (Georg Erlenbach Nachfolger) von hier durch die Feldgendarmarie der Festung Mainz verhaftet. Ueber den Grund zu der Verhaftung ist noch nichts bekannt geworden. Götz hatte viel mit Heereslieferungen zu tun.

* Homburg v. d. S., 11. Sept. Ein Sachsenhäuser Metzgermeister, der in Oberursel ein Pferd zum Schlachten überwiesen erhielt, das Tier jedoch mit recht beträchtlichem Nutzen weiter verkaufte, wurde dafür vom Homburger Schöffengericht zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

* Soldatenabstimmung im Feld. Der Zentralverband der Bäcker, Konditoren und verwandten Berufsgenossen Deutschlands beabsichtigt, zur Ermittlung der Meinung der Berufsgenossen im Feld über die Abschaffung der Nacharbeit im Bäckergewerbe eine Abstimmung durchzuführen. Die Abstimmung soll sich auf alle Berufsgenossen erstrecken, die sich in den Feld-, Etappen- und Garnisonbäckereien befinden. Das Kriegsministerium hat seine Erlaubnis zu diesem Vorhaben erteilt, und zwar unter der Voraussetzung, daß die Anfragen jeweils an bestimmte Personen und nicht an Truppenteile gerichtet werden.

Marktbericht.

X Nieder-Ingelheim, 11. Sept. (Obstmarkt.) Pfirsiche 30—60 Pfg., Pflaumen 30 Pfg., Zwetschen 10 Pfg., Äpfel 12—16 Pfg., Birnen 20—25 Pfg., das Pfund.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrach.

Gebr. Kaufmann
DAMEN-
MODEN
Schusterstrasse 47/49
und Fischmarkt
MAINZ



Früher als sonst

sind die Neuheiten in fertiger Damen-Kleidung für den Herbst eingegangen, denn mit Rücksicht auf unsern grossen Bedarf hatten wir die für uns beschäftigten Werkstätten schon frühzeitig in gesteigertem Masse mit der Fertigstellung beauftragt.

Die Neumusterungen der Jacken-Kleider

sind glänzend gelungen, und können wir die Anschaffung infolge einer unvergleichlichen Auswahl bei niedrigst bemessenen Preisen schon jetzt auf das beste empfehlen.

MERKBLATT

ohne Bezugsschein erhältlich sind:
alle KOSTÜME über Mark 80.—,
sowie alle Kostüme, welche vor dem
10. Juni in unserem Besitz waren.

BESONDERE EMPFEHLUNG:

HOCHFEBNE AACHENER STOFFE
für die Anfertigung von Herbst-Jackenkleidern.

Bekanntmachung.

Am 21. September 1916, nachmittags 3 Uhr, werden in der Bürgermeisterei Hallgarten die den Eheleuten Winger Martin Gluck in Hallgarten gehörenden, in der Gemarkung Hallgarten belegenen 3 Grundstücke, als Weinberg im Fgels und je ein Acker im Spargrund öffentlich zwangsweise versteigert.

Rüdesheim, den 7. September 1916.

Königliches Amtsgericht.

Konkurs-Versteigerung.

Im Auftrage des Konkursverwalters im Konkurs über das Vermögen des verstorbenen Uhrmachers Ludwig Gies von Winkel a. Rh. werde ich am Montag, den 18. Sept., nachmittags 1 Uhr anfangend, in der Wirtschaft Saurmann in Winkel a. Rh., nachstehende Gegenstände öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung versteigern:

30 Wanduhren, 123 Herren- und Damen-Uhren, 4 Barometer, 6 Damenuhrketten, 20 Wackeluhren, 3 goldene Aneiser, 1 Postermotor, 2 Uhren, 17 Damenuhrketten, 29 Halsketten mit Anhänger, 24 Herrenuhrketten, 7 silberne Damenuhrketten, 15 Armbänder, div. Broschen, Halsketten, Manschettenknöpfe, Ohrringe, Ringe, 1 Registrierkasse, 1 Nationalkassette, 1 Uhrmacherwerkbank, Werkzeug, 1 Goldwaage, Doublewaren, 1 Schausenstergestell u. dergl. mehr.

Rüdesheim a. Rh., den 10. September 1916.

Schnellert,

Gerichtsvollzieher in Rüdesheim a. Rh.

Vorläufige Anzeige!

Dienstag, den 10. Oktober ds. Js., läßt die

Freie Vereinigung Hallgartener Weingutsbesitzer ca. 65 Haßstück 1915er Hallgartener Natur-Weine

versteigern. Näheres später.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Codes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebte, unvergeßliche Tochter, Schwester, Nichte und Cousine

Maria Josepha Beisgen,

nach langjähriger, mit großer Geduld ertragener Krankheit, öfters gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, am Montag, den 11. September, nachmittags um 4 Uhr, nach vollendetem 29. Lebensjahre, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Deßlich, den 11. September 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Martin Ad. Beisgen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. Septbr., nachmittags 4 1/2 Uhr das Seelenamt Freitag morgen 7 1/2 Uhr, statt.



Codes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten Vatten, unseren guten, treubeforgten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Peter Jos. Bickelmaier,

heute vormittag 11 3/4 Uhr, nach längerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, in seinem 49. Lebensjahre, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Deßlich, den 11. September 1916.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 4 Uhr, das Seelenamt Samstag Morgen statt.

Statt Karten.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unseres nun bei Gott ruhenden lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Urgroßvaters und Onkels,

Herrn Georg Münz,

Lehrer a. D.,

sprechen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren tiefgefühlten Dank aus. Besonders danken wir dem Kgl. Kreis Schulinspektor Herrn Pfarrer Graß aus Erbach für die trostreichen Worte am Grabe, den Zgl. Lehrerinnen und Herren Lehrern der Inspektion Erbach für die ihrem verstorbenen Kollegen erwiesene letzte Ehre; dem löbl. Kirchenchor und Gesangsverein „Cäcilia“ für die erhebenden Grabgesänge, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden.

Die trauernden Hinterbliebenen:

J. d. N.:

Christian Scholl,

Katharina Scholl, geb. Münz.

Kiedrich, den 10. September 1916.

Obst-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 14. ds. Mts., werden auf der Mariannenau

ca. 500 Zentner Tafel- und Wirtschaftsobst am Baume losweise öffentlich versteigert.

Abfahrt vom Rheintore zu Schloß Reinhartshausen, vormittags 8 1/2 Uhr.

Erbach-Rheingau, den 9. September 1916.

Königl. Prinzl. Administration,
Schwarz.



Fahrplan ab 12. September 1916.

— Fahrten zu Berg —

ab Deßlich mittags 1.05 Uhr nach Mainz
" " abends 6.45 " " " Schnellfahrt

— Fahrten zu Tal —

ab Deßlich vormittags 9.15 Uhr bis Köln
" " Sonn- u. Feiertags mittags 3.20 " " Coblenz
" " abends 4.05 " " " Güterfahrt
" " an Werktagen 2.20 " " bis Coblenz, nicht regelmäßig.

Niederländer Dampfschiffahrt.

Ab 11. September 1916 werden alle Personensfahrten eingestellt und verkehren in der Woche nur

2 Güterfahrten zu Berg und
2 Güterfahrten zu Tal.



Tischplatten-Nagelung Geisenheim „Weisses Ross“.

Mit Genehmigung der Behörde findet in meiner Wirtschaft die Nagelung einer Tischplatte zum Besten der Hinterbliebenen von auf dem Felde der Ehre gefallenen Soldaten aus dem Rheingau statt, wozu herzlichst einladet

Johann Schenk.

Schöne
Oldenburger Läufer
sind zu haben bei
Arthur Hallgarten,
Winkel, Telephon 26.

Preislisten, Fakturen
Ulert Adam Etienne, Oestrich.

Eine kleine
Wohnung zu vermieten
Deßlich, Knobelsdorfstraße 13.

Eine schöne
2- oder 3-Zimmer-Wohnung
in Deßlich zu vermieten
Wo, sagt die Exp. d. B.

Mehrere
Arbeiter
bei hohem Lohn für dauernde
zu sofortigem Eintritt gesucht
Verein. Schwarzf. & Chem. Werke
Oberwalluf.

gebühren, gestrichen, erhalten, vielteilig, ist billig abzugeben. Wo sagt die Exp.

Ladefass, gebraucht, abzugeben, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unt. 627 an d. Exp. d. B.

Prima Weisskohl
3. Cinnachen, p. Str. Mt. 6. sowie Kolltrant, Wirsing, Rüben, gelbe Kohlraben empfiehlt zum Tagespreis Frau Kreis, Nieder-Walluf. — Telephon Eltville 290.

Der Händler Gregor Schmidt ladet am Montag in Geisenheim reise Zwetschen aus der Str. 18 Mt., bei Pfund a 19 Pfg. und sind selbst auch fortwährend Lager zu haben.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Heute morgen um 6 Uhr entschlief sanft nach langem schwerem Leiden mein lieber treu sorgender Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Wilhelm Kern,

im Alter von 42 Jahren.

Um stilles Beileid bittet

In tiefem Schmerz:

Frau Katharine Kern, geb. Bester
nebst Kind.

Winkel, den 12. September 1916.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag nachmittag 4 Uhr.

Rennen zu Wiesbaden

Sonntag, den 17., Freitag, den 22. und Sonntag, den 24. Sept., nachmittags 3 Uhr

Totalisator auf allen Plätzen. ■ Sonderzüge der Staats- u. Strassenbahn